

## Ansprache von Mário Soares (Lissabon, 12. Juni 1985)

**Quelle:** Bulletin der Europäischen Gemeinschaften. Juni 1985, n° 6. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften.

**Urheberrecht:** (c) Europäische Union, 1995-2012

**URL:** [http://www.cvce.eu/obj/ansprache\\_von\\_mario\\_soares\\_lissabon\\_12\\_juni\\_1985-de-0681895a-4ad6-4444-94fc-63304c0f6f4a.html](http://www.cvce.eu/obj/ansprache_von_mario_soares_lissabon_12_juni_1985-de-0681895a-4ad6-4444-94fc-63304c0f6f4a.html)

**Publication date:** 23/10/2012

## Ansprache von Mário Soares (Lissabon, 12. Juni 1985)

[...]

Ich möchte hervorheben, daß der Akt, an dem Sie soeben teilgenommen haben, ohne Übertreibung als einer der bedeutendsten Augenblicke in der portugiesischen Gegenwartsgeschichte betrachtet werden darf, der gleichzeitig für das Europa der Gemeinschaften ein entscheidender Schritt ist, der es in seinem Selbstvertrauen stärkt, seine Möglichkeiten erweitert und ihm eine zusätzliche Öffnung nach außen verschafft.

Für Portugal ist der Beitritt zur EWG eine grundsätzliche Entscheidung, für eine Zukunft des Fortschritts und des Anschlusses an die moderne Welt. Man glaube jedoch nicht der gewählte Weg sei ein leichter, denn den Portugiesen wird viel abverlangt. Gleichzeitig eröffnet er ihnen aber auch große Entwicklungsmöglichkeiten. Er ist der konsequente Abschluß des Demokratisierungsprozesses der portugiesischen Gesellschaft, der mit der „Revolution der Nelken“ am 25. April 1974 begann, wie auch der anschließenden Entkolonisierung, die mit 20-jähriger Verzögerung gegenüber den anderen europäischen Ländern erfolgte und mit unvermeidlichen Erschütterungen und Wirren einherging, es uns aber heute trotz allem gestattet, brüderliche und ersprießliche Beziehungen zu den afrikanischen Ländern zu unterhalten, deren Amtssprache Portugiesisch ist und die im übrigen alle dem Abkommen von Lome beigetreten sind.

Unsere vorrangige Aufgabe wird von Stund an sein, den noch bestehenden Abstand zu den entwickelten Ländern Europas dadurch Stück um Stück zu verringern, daß wir den Portugiesen einen Lebensrahmen und einen Wohlstand wahrhaft europäischen Zuschnitts bescheren.[...]

Das Wort haben nun die nachwachsenden Generationen, denen sich großartige Perspektiven des Fortschritts und eines Lebens in Würde eröffnen. Als Nutznießer der europäischen Integration müssen sie nun die Gelegenheit wahrnehmen und ihre Kräfte in den Dienst der großen nationalen Aufgabe der Entwicklung und Modernisierung des Landes stellen, damit Portugal zu einer Heimstatt der Freiheit, des geordneten Zusammenlebens der Bürger und der sozialen Gerechtigkeit werde.[...]

Im Verlaufe seiner 800jährigen Geschichte erlebte Portugal bereits Zeiten, die der heutigen ähnelten und in denen die Nation angesichts einer alle betreffenden, unausweichlichen Situation die Fähigkeit zu Großtaten bewies. Darum geht es heute aufs Neue: Es sind zwar keine neuen Welten mehr zu entdecken, doch gilt es, Menschen zu verändern, Lebensbedingungen zu verbessern und neue Technologien zu entwickeln. Doch die im berühmten Epos von Camoes beschriebenen Alten von Restelo — die ewig Gestrigen — sterben nicht aus und setzen systematisch allem Neuen, dem Abenteurer und dem Wagemut hartnäckig ihre Ablehnung entgegen.

Ich wünsche, meine Worte erreichten die arbeitenden Menschen Portugals, denen sich neue Perspektiven und ungeahnte Möglichkeiten des Fortschritts und der sozialen Gerechtigkeit eröffnen. In den Händen der Bauern, der Arbeiter, der Wissenschaftlicher, der Kulturschaffenden, der leitenden Angestellten, der intellektuellen, der Techniker, der Künstler und vor allem der jungen Menschen — kurzum, aller Portugiesen — ruht die Zukunft des Landes, für deren Aufbau, fortan die erforderlichen Anreize und Hilfen zur Verfügung stehen.[...]

Portugal wird jedoch beim europäischen Integrationsprozeß nicht nur in der Rolle des Nehmenden auftreten. Es wird mit seiner alten Kultur und den schöpferischen Kräften seines Volkes zum europäischen Aufbauwerk beitragen, an dem im übrigen unsere über ganz Europa verstreut lebenden Landsleute bereits seit langen Jahren mitwirken.

Das Europa der Gemeinschaften wird für uns nicht nur ein gemeinsamer Markt der Güter und Dienstleistungen sein. Wir begreifen es als einen Raum der Freiheit und der Achtung der Menschenrechte, daneben aber auch als eine eigenständige, in sich geschlossene politische Einheit, der die Aufgabe zufallen wird, als eine ausgleichende Führungsmacht in das internationale Geschehen einzugreifen. Die ohnehin gegebene Berufung der Europäischen Gemeinschaft zur Führung des Nord-Süd-Dialogs gewinnt nunmehr

mit dem Beitritt Portugals und Spaniens in außergewöhnlicher Weise an Gewicht, da diese zwei Länder, deren Geschichte in enger Berührung mit den Völkern und Kulturen anderer Erdteile gewachsen ist, so viel zu der Verbreitung der abendländischeuropäischen Wertvorstellungen in der Welt beigetragen haben und deren Sprachen heute noch ungefähr 450 Millionen Menschen sprechen.